

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfa; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 7.

Dienstag, 17. Januar 1899.

35. Jahrgang.

## W u n d s a u.

Stuttgart, 13. Januar. Falb hat diesmal Recht gehabt, als er den 12. Jan. als einen kritischen Tag 1. Ordnung bezeichnete. Nachdem bereits den ganzen Abend ein starker Sturm gewütet, brach gegen ein halb 11 Uhr, verbunden mit einem Orkan, von Westen her ein heftiges Gewitter über die Stadt herein. Blitz und Donner folgten Schlag auf Schlag. Leider ist dem Orkan auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Bei der Dammstraße, stürzte das Gerüst eines Neubaus krachend zusammen. In demselben Augenblick ging der 63 Jahre alte Apotheker Zwick nach Hause und wurde von dem stürzenden Gerüst so unglücklich getroffen, daß er alsbald starb. — In den Anlagen wurde durch den Sturm ein mächtiger Baum entwurzelt. Am „Europ. Hof“ in der Friedrichstraße ist durch den Sturm ein großer Teil der Plattform herabgerissen worden, ebenso Dachrinnen und Verzierungen.

Stuttgart, 13. Jan. In der heftigen Sitzung der Kammer der Standesherrn wurde der Kommissionsantrag, in die Beratung des Ortsvorsthergesetzes nicht einzutreten, einstimmig angenommen. Das Gesetz ist also gefallen. Im Anschluß hieran legte Minister von Fischer gegen einen Artikel des „Beob.“ Verwahrung ein, in welchem er verdächtigt wird, als ob er nur zum Schein den Entwurf im jens. Hause verteidigt habe und unter der Hand dazu mitwirkte, daß in diesem Hause der Entwurf falle. Er sagte zum Schluß: „Der Artikel zeigt bloß wie mir scheint, welcher Terrorismus, welcher Druck und welcher Zwang jeder widerstrebenden Meinung gegenüber dann ausgeübt würde, wenn es je dahin käme, daß die Demokratie aus Ruder käme.“

Dobel, 13. Januar. Das Gasthaus zur „Sonne“ hier ist, wie verlautet, in den Besitz des Hrn. Kramer zum „Kronprinz“ in Pforzheim übergegangen.

Calw, 14. Jan. Auch in letzter Nacht hat es bei heftigem Sturm stark geregnet und infolgedessen ist die Nagold nun über ihre Ufer getreten. Die niedergelegenen Straßen sind größtenteils überschwemmt; in der Bischofs- und Lederstraße ist der Fußverkehr unterbrochen. Die Bewohner räumen ihre unteren Gelasse. Da der Regen heute morgen andauert, ist ein weiteres Steigen des Wassers zu befürchten.

Nagold, 13. Jan. Am heutigen Buchführungskurs beteiligten sich 24 hiesige Handwerker; es zeugt diese rege Beteiligung von dem Interesse, welches der nützlichen Einrichtung entgegengebracht wird.

Altensteig, 13. Jan. Der in Nagold gestern Nacht 11 Uhr abgegangene Zug kam mit einstündiger Verspätung hier an. Zwischen den Stationen Verneck und Ebhausen war eine Lanne vom Sturm über das Schienengeleise geworfen worden, und es mußte zuerst Mannschaft von Ebhausen herbeigerufen werden, um die Bahn wieder frei zu machen. Die Telephonleitung von hier nach Nagold ist ebenfalls unterbrochen und konnte heute nicht benützt werden. Im Hochwald des hies. Reviers sind viele Bäume vom Sturm niedergeworfen oder geknickt worden.

— Die zwei Gemeinden Ober- und Unter-Niebelbach, welche bisher unter einem Schultheißenamt vereinigt waren, haben nun getrennte Verwaltung. Bei der Schultheißenwahl wurde gewählt für Oberniebelbach Gemeindepfleger Glanzer, für Unterniebelbach Postbote Seufert.

Baden-Baden, 13. Jan. Den Höhepunkt der Winterfestlichkeiten in Baden-Baden bildet stets der große Maskenball in sämtlichen Räumen des Konversationshauses. Zum ersten Male wird in diesem Jahre der Maskenball bei elektrischer Beleuchtung der Säle stattfinden. Als Tag des großen Maskenballes ist Samstag, der 11. Februar, anberaumt. Der Ball ist reich mit Preisen ausgestattet; es werden zwölf Preise, worunter zwei Gruppenpreise von 150 Mk. und 100 Mk. bar für originelle Gruppen von mindestens drei Personen, fünf Damen- und fünf Herrenpreise, zur Verteilung kommen. Der große Maskenball gehört zu den glänzendsten Festen, die den Besuchern Baden-Badens geboten sind und er führt alljährlich auch aus den großen Nachbarstädten zahlreiche Teilnehmer hierher.

Karlsruhe, 13. Jan. Aus allen Gegenden des Landes liegen Berichte über das furchtbare Unwetter vor, das in der Nacht vom 12. auf 13. Januar wütete. Auch in den Nachbarstaaten, in der Pfalz, Elsaß, Hessen hat der Sturm erheblichen Schaden an Häusern und Bäumen verursacht. Aus verschiedenen Städten Württembergs werden Hagel und Wolkenbrüche als Begleiter des Orkans gemeldet. Leider sind auch Menschenleben

dem Sturme zum Opfer gefallen. Hier, in Karlsruhe wurde ein Bauarbeiter vom Sturme erfaßt und in die Tiefe geschleudert. Auch der Verkehr hatte sehr unter dem Unwetter zu leiden. Telegraphen- und Telephonmasten wurden vielfach umgerissen, wodurch auch der Eisenbahnverkehr zeitweise gestört wurde. Auf der Abthalbahn geriet ein Zug in Gefahr, weil der Sturm einen starken Baum entwurzelt und auf das Geleise geworfen hatte. Der Zug fuhr, glücklicherweise bei mäßiger Geschwindigkeit, auf den dicken Baumstamm, ohne zu entgleisen. Die Maschine wurde stark beschädigt, so daß eine neue von Ettlingen requiriert werden mußte.

Offenburg, 13. Jan. Der Jagdaufseher Maleri von Friesenheim, welcher in der Nacht zum 2. Dez. v. J. den Wilderer Christian Arnold erschossen hatte, wurde heute vom Schwurgericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Wilderer Arnold hatte in der besagten Nacht mit dem Dienstknecht Zipf auf Fasanen gejagt und 12 Stück erlegt. Auf dem Heimweg wurde ihnen von dem Jagdaufseher aufgelauert und von diesem, als sie in seine Nähe kamen, sofort Feuer gegeben. Arnold blieb sofort tot auf dem Platze, Zipf wurde am Kopfe verletzt. Maleri hat also nicht in Notwehr gehandelt und mußte deshalb wegen seiner That verurteilt werden.

— Die seit 1840 bestehende renommierte Importfirma griechischer Weine J. F. Menzer, Neckargemünd (Zentrale Berlin W. 8) bringt zur Zeit eine höchst künstlerisch ausgestattete Preisliste zum Versandt, die der Firma alle Ehre macht. Der Preisliste nach zu urteilen, verfügt dieses Weinhaus über ein außerordentlich reichsortirtes Lager, sodaß hier wohl jedem Geschmacks Rechnung getragen werden kann. Die Preisliste wird kostenfrei an Jedermann auf Wunsch verschickt.

Nürnberg, 13. Jan. Der Magistrat hat heute beschlossen, Musikdirektor Carl Heuer einen städtischen Zuschuß von Mk. 12 000 zur Veranstaltung von Volkskonzerten zu gewähren. Für 10 Konzerte, die derselbe gegen geringes Eintrittsgeld im Winter mit seinem Orchester veranstaltet, erhält er je 600 Mk. von der Stadt und für die im Sommer im Freien gegen unentgeltlichen Besuch zu haltenden 30 Konzerte erhält er je 200 Mark.



Frankfurt a. M., 13. Jan. Ein Konfessionarium, bestehend aus der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius und Co. in Frankfurt a. M. und Berlin und den Bankhäusern Baf und Herz und Co. und E. Wertheimer in Frankfurt a. M., Dörtenbach u. Co. und Breuning und Fischer in Stuttgart, Hardy und Co. in Berlin und Veit L. Homburger in Karlsruhe wird ein Bankinstitut mit dem Sitz in Stuttgart ins Leben rufen. Die Bank wird den Namen „Württ. Landesbank“ führen und mit einem Kapital von 5 Millionen Mark ausgestattet werden. Die Konstituierung wird alsbald erfolgen.

Potsdam. Zu dem Besuch der zwei Feuerwehrlente im Schlafgemach des Kaisers (nicht der Kaiserin, wie verschiedene Blätter berichtet) weiß ein Blatt noch zu berichten: Die Feuerwehrrpatrouillen im Stadtschloß zu Potsdam gehen während der Anwesenheit des Kaiserpaars instruktionsmäßig zur Nachtzeit durch alle Teile des großen Gebäudes, um ein etwa auskommendes Feuer im Entstehen zu unterdrücken. Die Vorsicht ist geboten durch die etwas winklige Bauart der Treppen und Korridore. Die Patrouille, die stündlich abgelöst wird, besteht aus einem Oberfeuermann und einem jüngeren Kameraden. In einer der letzten Nächte ereignete sich nun das mitgeteilte Vorkommnis. Der die Patrouille führende Feuerwehrrmann schlug im zweiten Stockwerk des Lustgartenflügels den Weg statt nach links nach rechts in die für den Patrouillengang verbotenen Gemächer ein. Auf den Anruf des durch das Geräusch aus dem Schlummer geweckten Kaisers: „Wer da?“ meldete der Patrouillenfürer: „Zwei Mann auf Feuerwehrrpatrouille!“ und zog die Thüre sacht hinter sich zu. Hiemit war der „Zwischenfall“ erledigt. Oder richtiger, er fand seine Fortsetzung am nächsten Morgen durch den Kaiser selbst. Dieser erklärte nämlich, daß er sich über die unvermutete Feuervisitation amüsiert habe. Es wurde daher von einer Bestrafung der Ruhestörer um deswillen abgesehen, weil angenommen wurde, daß hier ein entschuldigbares Versehen vorliege. Gleichzeitig erfolgte eine erneute Instruktion der Patrouillen.

— Im letzten Herbst starb in Leipzig ein Mann, der wegen seiner Eigentümlichkeiten weit bekannt war, der Rentier Ritter, russischer Unterthan. Er liebte es, in den abgetragenen Kleidern — gute besaß er überhaupt nicht — sich in die elegantesten Cafés u. Restaurants zu setzen, dort vielleicht eine Tasse Thee oder Kaffee zu bestellen und dann mit einem Zwanzigmarsstück zu bezahlen, auf das er vom Kellner sich nichts herausgeben ließ. Nach seinem Tode nahm das russische Konsulat den Nachlaß für die Erben in seine Obhut. Zu dem Zimmer eines hiesigen Hotels, in dem der Verstorbene lange Jahre gewohnt hatte, fanden sich allerhand alte Sachen, aber kein bares Geld oder Staatspapiere, abgesehen von Depotscheinen von Banken in Frankfurt, Berlin und Petersburg. Nun war es aber bekannt, daß der Verstorbene die Gewohnheit gehabt hatte, einen großen Teil seines Vermögens stets in Wertpapieren bei sich zu tragen und nach deren Verbleib begannen jetzt die Nachforschungen. Man erfuhr, daß Ritter mit der Familie

des Buffetiers Dürre am Thüringer Bahnhof sehr befreundet gewesen war und dieser war auch im Besitz eines Kastens mit Wertpapieren, die er nach seiner Aufgabe von Ritter zum Geschenk bekommen hat. Bei der Prüfung des Inhalts der Kassetten stellte es sich heraus, daß die Papiere einen Wert von einer halben Mill. Mark repräsentierten. Das Konsulat hat diese Summe mit Beschlag belegt und wird sie auf die Dauer von acht Monaten verwalten, während welcher Zeit Dürre den unanfechtbaren Beweis für die erfolgte Schenkung erbringen muß. Kann er das nicht, dann wird das Geld mit den übrigen Hinterlassenschaften an die rechtmäßigen Erben ausgefolgt werden.

### Unterhaltendes.

#### Der Roman eines Drahtseilkünstlers.

Von R. E. Young. (Nachdruck verboten.)

Es sind dreißig Jahre her, als ich aus meinem Zelt heraustrat, auf dem entgegengesetzten Flußufer zu Montreal. Es war ein großes Fest — ich habe vergessen, welches und wofür. Ich erinnere mich nur an Montreal und den Fluß.

Nun, es thut nie gut, wenn der Mann, der sein Leben in seinem Berufe stets daransehen muß, eines Weibes Bild in seinen Gedanken trägt. Was mich anbelangt, kannte ich damals nicht, was Nerven seien. Aber da war die kleine Lola Lloyd — ein reines Kind, als ihre Mutter, die beste Tänzerin unserer Truppe, starb. Lola — o, wie deutlich sehe ich das Kind vor mir, wie es in die Hände klatschte, wenn ich mich auf mein Drahtseil im Circus schwang! Und wie seufzte Nebel sich auf ihre braunen Sammtaugen legten, als ich ihr einige Jahre später sagte, ich wollte fort, ich hätte ein Engagement für eine Welttour angenommen. „Ob ich auf Euch warten will, Marco?“ flüsterte sie auf meine Frage. „Ja, Ihr könnt sicher sein, ich will warten — doch bleibt nicht zu lange!“

Ich ließ sie in einer Tanzschule und blieb zwei Jahre aus. Ich hatte mir Namen und Geld gemacht und eilte nach Newyork, um Lola an ihr Versprechen zu mahnen. Ueberraschung Nummer eins: Ich fand, daß Lola dem Circus entwachsen, zu einer Berühmtheit als Tänzerin gelangt war und sich zum Heiraten auswählen konnte, wen sie wollte. Ueberraschung Nummer zwei: Lola hatte sich verändert — das schöne stattliche Mädchen schanderte und schloß die Augen, wenn ich meine Spiele auf dem Drahtseile ausführte; es flüsterte mir zu, ich müsse meinen Beruf aufgeben, diesen Beruf, der mir war, was das Opium dem Opiumesser — unentbehrlich! Was steckte da dahinter? Sie wollte sich den Anschein geben, als werde sie das Versprechen, das sie mir beim Abschied gegeben, halten; und doch wieder kam es mir vor, als fürchte sie sich, mir zu gestehen, daß ich meine Arme nach einem flüchtigen Traumbild ausstrecke. Sie war still und that fremd in meiner Anwesenheit. Jemand war zwischen uns getreten.

Eines Abends, in der Mitte des Drahtseils, in der Pause vor meinem großen Trick, blickte ich wie gewöhnlich nach der Loge, in der Lola mit einem

Verwandten zu sitzen pflegte. Ein Mann stand über Lola gebeugt und sprach mit ihr in einer Weise, die keinen Zweifel zuließ, daß er um sie werbe.

Das also war es! Eine Weile war mir's, als tanzten die Lichter um mich herum, und mein Gleichgewicht war beinahe verloren. Eine Welle von Glend und Eifersucht brach über mich herein, ich fühlte ein wahnsinniges Verlangen, hinunter zu springen, hinein, mitten unter sie, und ihn zu erdroffeln, wer immer er sei. Und wahrscheinlich erkannte Lola, die Krisis sei gekommen. Als die Vorstellung beendet war und wir zusammen heimwärts gingen, sumnte sie leise ein Liedchen vor sich hin, als ob sie nicht ahnte, daß meine Lippen beannten, eine Aussprache herbeizuführen. Ich wußte, sie that es absichtlich, doch ich konnte es nicht über mich bringen, sie nach seinem Namen, seinen Absichten auf sie zu fragen. Wir schieden diesen Abend ohne ein „Gute Nacht“ — ich und das Mädchen, das ich liebte, wie man nur einmal liebt.

Einige Tage lang legten wir uns auf's Spioniren, ich und Jimmy mein vertrauter Diener, der mich immer begleitete und den ich auf den Schultern über das Seil zu tragen pflegte, denn er hatte keine Spur von Angst. In kurzer Zeit hatten wir es heraus. Es war der Tanzlehrer der Schule, die sie früher besuchte; ein netter Junge mit den weißen Zähnen und dem gewinnenden Lächeln, was die Frauen immer zu begeistern scheint. Sie ihrerseits war sich über ihre Gefühle vielleicht selbst nicht recht im Klaren. Er aber folgte ihr wie ihr Schatten und ich kam vor Eifersucht nicht dazu, ihr ein offenes Wort zu sagen und sie aufzufordern, zwischen uns ehrlich zu wählen. Es entspann sich ein stiller, verzweifelter Kampf.

Eines Abends sprach ich spät bei Lola vor. Ich hatte wichtige Nachrichten: einen äußerst vorteilhaften Antrag für dreißig Vorstellungen auf einem bei Montreal über den Fluß gespannten Drahtseil. Ich wollte nun eine Entscheidung von Lola holen, ehe ich Newyork verließ. Und was hörte ich? Lola hatte am selben Tage einen Antrag angenommen, in der neuen Halle in Montreal aufzutreten. Das war ein Meisterzug! So verschwanden wir zusammen und Mr. Blanchard — das war der Name meines Nebenbuhlers — hatte das Nachsehen. Ganz glücklich verließ ich das Haus. Gegenüber stand Blanchard und starrte nach Lola's Fenstern. Ich konnte mich nicht überwinden, trat an ihn heran und sagte: „Nehmen Sie sich in Acht, mein Herr! Sie dürften vergeblich seufzen — die Dame wird binnen Kurzem meine Frau!“

Er lachte. „Das ist befremdend; denn ich hoffe, sie soll baldigst die meine werden!“ (Schluß folgt.)

### Bermischtes.

— In Darmstadt bezogen, wie „W. Z.“ berichtet, höhere Töchtereschülerinnen ihre Begeisterung für einen dortigen Opernsänger u. A. damit, daß sie dessen Namen ans dem Theaterzettel schneiden, dieses Papierschnitzel dann in die Schokolade oder den Kaffee legen und es mit diesen Getränken in ihrem Magen verschwinden lassen.



(Die meiste Sonne und der meiste Regen) In Spanien gibt es in einem Jahre durchschnittlich 3000 Std. in denen man sich am hellen Sonnenschein erfreuen kann; Italien hat deren 2300, während in Deutschland die Sonne 1700 und in England, dem Lande der Nebel, nur 1400 Stunden durchschnittlich scheint, also um die Hälfte weniger als in Spanien. Das ist erklärlich, ist doch Großbritannien das regenreichste Gebiet Europas, da die jährliche Regenmenge im schottischen Hochlande 8890 und im englischen Tiefland 6000 mm beträgt. Ein Vergleich mit den Niederschlagsverhältnissen anderer Länder zeigt, wie außergewöhnlich diese Regenfälle sind. Die Mark Brandenburg, die auch nicht gerade regenarm ist, hat nur 548, Mecklenburg 504 und das Elsaß, die regenreichste Gegend Deutschlands, 1360 mm jährlicher Niederschlagsmenge. Im Gebiet der Alpen ist der Bernhardin mit 2564 mm der regenreichste Punkt, in Italien ist es Mailand mit 966 mm. Was Frankreich anbetrifft so hat dort Paris im Jahre 579, das Städtchen Joyeuse an der Rhone 1241 mm Regenmenge. Bei weitem am meisten regnet es also in England, und ein wahres Dorado für Schirmmacher muß London sein, denn dort gibt es durchschnittlich in einem Jahre nicht weniger als 178 Regentage.

(Heimgesagt.) „Ihre Ohren, Herr Karl, werden aber jeden Tag größer!“ „So?! Ich glaube, meine Ohren und Ihr Verstand, das gab' einen famoson Esel.“ (Flieg. Bl.)

**Gemeinnütziges.**

(Gegenerfrorene Glieder.) 10 g Benzoe, 10 g Storax, 10 g Schenblut, 10 g Alcohol. Dies Alles wird, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, mit einander vermischt und dann bestreicht man die Froststellen drei Mal täglich: Morgens, Mittags und Abends. Dieses Mittel ist ausgezeichnet; wenn man Frostbeulen auf den Händen hat, soll man alte dänische Handschuhe tragen.

— Der „Prakt. Wegweiser“, Würzburg, bringt folgende nützliche Winke für Hausfrauen über die Anfertigung runder Strumpferse. Das Blatt schreibt: „Weit praktischer und selbst schneller von der Hand gehend, als das mühsame Stopfen eines zerrissenen Hackens in einem Strumpf das doch nicht lange hält und unschön aussieht, ist das Einstricken einer Ferse in denselben, das leicht und schnell von Statten geht. Mann trennt die zerrissene Ferse ringsum heraus und nimmt

die liegen gebliebenen Maschen mit vier Nadeln auf. Darauf legt man dann die Strumpfwolle an und strickt 3—4 Touren mit derselben glatt, darauf wird 1 M. abgenommen, 7 M. gestreckt gearbeitet und so fort, bis die Tour zu Ende ist. Nun strickt man 7 Touren glatt, darauf wieder 1 M. abgenommen, sechs Maschen glatt, bis die Tour zu Ende ist. Nun strickt man 6 Touren glatt darüber und wiederholt dasselbe mit 5, 4, 3, 2, 1 Maschen abgenommen, dazwischen gestrickt und ebenso viele Touren darüber, ganz so, als man einen Strumpf zuspitzt. Der Endfaden wird nach innen genommen und vernäht, der Hacken ist in einer halben Stunde gestickt, geht gut aus und hält ebenfalls so gut wie ein neuer. Ich bin über diese neu erlernte Kunst so froh, daß ich von nun an jeden zerrissenen Hacken eines Strumpfes lieber neu einstricke, als ihn mühsam stopfe.“

**Revision**

**10 Prozent**  
ex'ra Rabatt  
auf alle schon  
reduzierte Preise  
während des  
Ausverkaufs  
der Restbestände.

**Muster**  
auf Verlangen franco  
Modelbilder gratis.

der Lagerbest. anlässl. der Neu-Uebnahme veranlassen uns noch für kurze Zeit den **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:

|                               |                         |
|-------------------------------|-------------------------|
| 6 Meter soliden Mestor-Zephir | z. Kleid f. M. 1.50 Pf. |
| 6 " " Araba-Sommerstoff       | " " " 1.80 "            |
| 6 " " Abadier-Nouveaute       | " " " 2.70 "            |
| 6 " " Damentuch und Loden     | " " " 3.90 "            |

Ausserd. neuesten Eingängen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison. Moderne **Kleider- und Blousen-Stoffe** in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus.  
Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.60** | mit 10 Prozent  
" " " Cheviotanzug " " **4.35** | extra Rabatt.

**W i l d b a d.**

**Bekanntmachung.**

**betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.**

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Behrordnung folgendes vor:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Diensthoten, Haus- u. Wirtschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgefelln, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnl. Verhältnisse stehende Militärpflichtige, der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3) Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn

der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 und 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.

9) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft

an dem neuen Ort derjenigen, welche selbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10) Verschmäunis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1899, ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1) Alle im Jahre 1879 geborenen jungen Männer;

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1877 und 1878, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht soweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4) Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 7. Januar 1899.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.



Revier Wildbad.

### Holzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 45 Nm. tannene Scheiter aus **unterem** und **oberem Saurenberg** auf den Bahnhof Wildbad wird am **Samstag den 21. d. M.** Vormittags 1/2 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei verakkordirt.

Revier Wildbad.

### Verkauf auf dem Stod.

Das auf der Weglinie in Abt. II 32 vordere Kriegswaldhalde beim Schirm anfallende Material, geschätzt zu ca. 3 Nm. Derbholz, wird am **Samstag den 21. d. M.** vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei verkauft.

### Vegebung von Steinlieferungen, Fuhrleistungen.

Die für die Unterhaltung der Staatsstraßen erforderlichen Steinlieferungen und die Beifuhr von Porphyrsteinen wird in nachstehender Weise im öffentlichen Aufstreich vergeben.

Am **17. Januar**, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg:

Die Lieferung von Muschelkalksteinen für die Straße Nr. 111 von km 0,000 bis km 13,835 auf die Markungen **Neuenbürg, Dennaß, Dobel u. Herrenalb**; die Beifuhr von Porphyrschotter von den Eisenbahn-Stationen auf die Straße Nr. 109 von km 0,000 bis km 13,673 auf die Markungen **Birkenfeld, Gräfenhausen, Neuenbürg und Höfen**.

Am **17. Januar**, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

Die Beifuhr von Porphyrschottern von den Eisenbahn-Stationen auf die Straße Nr. 109 von km 14,137 bis km 20,834 auf den Markungen **Höfen, Calmbach und Wildbad**.

Am **18. Januar**, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Enzthal:

Die Beifuhr von Splitt vom Steinbruch beim Kohlhäusle auf die Straße Nr. 110 von km 7,300 bis km 19,187 auf den Markungen **Wildbad, Enzklösterle und Enzthal**.

Tüchtige Accordsliebhaber sind hiezu eingeladen.

A. Straßenbau-Inspektion.  
Schad.

### Agenten-Gesuch.

Alle Unfallverj. = Aktiengesellschaft sucht tüchtigen Vertreter. Hohe Bezüge. Offerten unter **J. 196** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart**.

### Vertreter

von einer ersten **Acetylen-Gesellschaft** gesucht. Es wird nur auf erste Kräfte reflectirt. Offerten unter **Z. 6245 b.** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim**.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

**Pauline Tubach**  
**Matthias Riedmüller**

Wildbad-Ziegelhütte

Worndorf

im Januar 1899.

### Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlst sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel**, jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winter-, **waren**, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter**. Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

**Reparaturen** rasch u. billig.

### Zahn-Atelier: Berthold Hanser

Hauptstraße 100, I. Stod,

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindemberger)

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag 12-5 Uhr.

### Geld-Lotterie

zu Gunsten des

**Schwäb. Frauen-Vereins**  
in **Stuttgart**.

Hauptgewinn: **10,000** Mark bar.  
Geldgewinne **30,000** Mark bar.

**Ziehung garantiert am**  
**Mittwoch, den 18. Jan.**

Lose à 1 M sind noch zu haben bei  
**Chr. Wildbrett**



**Deutscher**  
**Cognac**

Aerztlich empfohlen.

1/2 Fl. 2. — 2 1/2, 3. — 10.

Zu haben bei

**Dr. Metzger,**  
Apotheker  
in **Wildbad**.

**Specialität:**  
Schwedische und astreine amerikanische  
**Zimmer-Thüren**  
Futter und Bekleidungen etc.  
**Emil Funcke.**  
Haupt-Compt. u. Musterlager:  
Coblenz, Schlosstrasse 7,  
wohin alle Anfragen zu richten sind.  
Lager: Frankfurt a. M.,  
Niederbau 15.  
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

\*\*\*\*\*  
Im 46. Jahrgang ist erschienen:

### Der lustige Bilder-Kalender

Illustr. hum. Haus- und Volks-  
Kalender  
für das Jahr 1899  
(mit rotem Umschlag.)

Verlag von **C. Herdegen, Stuttgart**  
Preis 20 Pfg.

Dies ist der „achte alte“ **lustige**  
**Bilderkalender**, worauf das lit. Publikum besonders aufmerksam gemacht wird ad in den letzten Jahren verschiedene **Nachahmungen** unseres Kalenders unter ähnlichen Titeln und mit in Farbe u. Bild **täuschend ähnlichen Umschlägen** herausgegeben werden.

Zu haben in Wildbad bei  
**Chr. Wildbrett.**

\*\*\*\*\*